



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuentdeckte altsächsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit

Kleczkowski, Adam

Krakowie, 1923/1926

f § 85

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

Anm. *helpheri* *ph* = *pf*:*f*:*p*: eher hd. *helpferi*, als *helferi*, kaum as. *helperi*; *eroffenod* (*ff* hd.) cf. as. *oponon*, *giscafene* (*f* hd.) cf. as. *skeppian*.

G. §§ 217, 218, H. §§ 236, 237, S. § 109.

b.

§ 83. Germ. *b*, das nur im Anlaut u. hinter *m* vorkam, bleibt: *to-bedant*, *bedehuse*, *beidop*, *bim*, *bi-*, *brenghiad*..., *ti-brekandies*..., *anbuen*..., *ceder-boumas*, *gi-bend*, *gi-bod*, *gi-bodun*, *gi-breidest*, [*t*]i-*breki*, [*u*]mbi-*bi-geuun*.

Anm. Assimilation von *mb* ⇒ *mn* kommt nicht vor: [*u*]mbi-.

G. §§ 219—222, H. §§ 244—246, S. § 110.

ḅ.

§ 84. Germ. *ḅ* ist im Inlaut, wie as., geblieben u. wird durch *ḅ₆*, *u₁₁* bezeichnet: *for-giuud*:*gibid*, [*u*]mbi-*bi-geuun*, *grouun*, *liaua*, *louat*:*lobes*, *oḅar₂*:*ouer₄*; *erbithi*, *aerḅi*, *kaluiru*, *selua*.

Anm. In V, M, C ist *u* für *ḅ* nicht eben selten, in M überwiegt es sogar schon.

Die stimmhafte Spirans vor *d* findet sich als *bd* also wahrscheinlich explosiv ausgesprochen: [*g*]ilobde:[*g*]ilobde?, cf. as. *gilobda*, aber neben *ḅ* wird doch häufiger in P, V, M, C *b* gesetzt, in C ist *bd* fast doppelt so häufig als *ḅd*, das in M nur zweimal vorkommt.

Durch *j* ist *ḅ* nach kurzen Vokalen zu *bb* geworden: *erhaebbi[en]*, *libbiandira*.

ḅ wird im Auslaut zu *f*: *gef*:*gibid*, *lof*:*lobes*:*louat*, [*self*]:*selua*.

G. §§ 223—227, H. §§ 220—224, S. §§ 111, 112.

f.

§ 85. Germ. *f* ist als labiodentale Spirans, wie im As., erhalten u. wird geschrieben in der Regel *f*, seltener *u* (5 mal) nach Präfixen mit vokalischem Auslaut oder *r*.

Anlautend: *fadur*, *an-fengi*:*ant-fou*, *from*, *falle*, *filu*, *fiundas*, *flode*, *fodi*, *fon*, *for-*, *ant-forhtid*, *forhta*, *fozi*, *freson*, *fridie*, *frouuid*, *fundun*:*fand*, *furistona*, *ut fardi*, *bi-uoran* cf. as. *biforan* Helj., *gi-*

uasttanad, *nither-uarandiun*; vielleicht auch hier *gi-uorsamat* commodat cf. *gifōri* Nutzen Helj.

Ist dies *u* vielleicht Einfluß der ndl. oder nfr. (Heinzel) Schreibung, obwohl anlautendes *u* für *f* sich, wenn auch nur selten, in den Heliandhss. findet, u. in kl. Denkmälern *u* (*v*) sogar häufiger wird.

Inlautend ist *f* stimmhaft geworden u. wird durch *u* bezeichnet: *frit-houun*: [*frit*]houe.

Anm. 1. Im Helj. wird inlautendes *f* mit *b*, *v*, *u*, *f*, in den kl. Denk. mit *f*, *u*, *v* bezeichnet.

Anm. 2. *ft* überall erhalten: *fornumft* (hd.), *krafti*₄: *kraftia*. Neben *gihuhti* (hd.): *gihufti* mit dem Übergang des hd. *ht* ⇒ *ft*, was eher anfr. als as. ist; schwer wäre ahd. Einfluß hier zu sehen, im Ahd. geht *ht* erst spät ⇒ *ft* über cf. *zorht* ⇒ *zorft* Braune, Ahd. Gr. § 154_{sc}, höchstens könnte das eine bewußte hd. Rückbildung des für nd. gehaltenen *ht* sein; as. nur einmal *ft* ⇐ *ht* cf. *genuft-samidu* Psalmenauslegung, wo fr. Einfluß nahe liegt, cf. ahd. *ginuhtsam*: *ginuog* H. § 196; in anfr. Psalmen: *druftin* ⇐ *druhtin*, *gesifte* ⇐ *gesihte* Lips. Gl.

Anm. 3. *f* in *eroffenod*, *giscafene*, *riof* ist hd. cf. *p*.

G. §§ 228—233, H. §§ 194—199, S. §§ 113—115.

5. Gutturale.

k.

§ 86. Germ. *k* bleibt wie im As. u. wird durch *k*, seltener durch *c* (im Anlaut zweimal *c*, sonst nur *sc*), vor konsonantischem *u* (= *w*) jedoch durch *q* ausgedrückt: [*b*]i-kaerd, er-kos, for-kiusid, [*k*]elik (Lehnwort), kaluiru, kind, krafti, kunni₂: cunni₂, kunnig: kunning; tibrekandies, godliki, likiu, [*m*]ikilliad, rikie, thonkas; ik, gihuilik, [*k*]elik, mik = mek, scolk, unsik, uuerk; giscafene, giscuttiandies, for-sca: scauuade, scolk, biscirmiri; quidid: quad.

Anm. 1. In *spa*[*k*] as. *sprak* ist *k* ausgelassen wahrscheinlich unter dem Einflusse des vorhergehenden oder des folgenden *ik* ich.

Anm. 2. *mihilichi* ist hd. cf. [*m*]ikilliad.

Anm. 3. *caedes* = lat. *caedes* 'Caddes'; *ceder-boumas* = lat. *cedros*.

Anm. 4. Von der friesischen Palatalisierung des *k* vor alten palatalen Vokalen finden wir hier keine Spur cf. for-kiusid, [*k*]elik, kind, godliki, likiu, [*m*]ikilliad, rikie, biscirmiri.

G. §§ 234—240, H. §§ 241—243, S. §§ 126—128.